

Das Fragment Meteorstein wurde Herrn Custos Partsch für die kaiserliche Sammlung eingehändigt, und derselbe zu einem Berichte darüber aufgefordert.

SITZUNG VOM 8. JÄNNER 1848.

Herr Custos Partsch hält über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Oláhpián in Siebenbürgen, die Beschaffenheit, den Betrieb und die Wichtigkeit der dortigen Goldseifen nachstehenden Vortrag:

In der Sitzung vom 16. December des verflossenen Jahres habe ich der Akademie Bericht über die vorgebliche Auffindung von Platin und tellurischem Gediengen-Eisen im Oláhpiáner Sande, die der Akademie durch Professor Nendtvich aus Pesth angezeigt wurde, erstattet, und bei dieser Gelegenheit versprochen, einen weiteren Bericht über die Oláhpiáner Goldseifen folgen zu lassen. Dieses Versprechen erfülle ich mit dem nachstehenden Aufsätze. Er enthält Nachrichten über Gegenstände, von welchen, mit Ausnahme von ganz kurzen und oberflächlichen Andeutungen in älteren Werken, namentlich von Born („Briefe über mineralogische Gegenstände.“ Frankfurt und Leipzig 1774, Seite 133) und Esmark („Kurze Beschreibung einer mineralogischen Reise durch Ungern, Siebenbürgen und das Banat.“ Freiberg 1798, Seite 116) noch nichts der Öffentlichkeit übermacht worden ist.

Das Dorf Oláhpián (oder Wallachisch-Pián, im Gegensatze zu dem nahen Szász-Pián oder Sächsisch-Pián) liegt am nördlichen Rande der hohen Gebirgskette, die Siebenbürgen von der Wallachei trennt, wo diese am weitesten nach Norden vorspringt, gleichsam an einem Vorgebirge, 2¼ Meilen südwestlich von Mühlenbach (Ungrisch-Szász-Sebes), dem Hauptorte des gleichnamigen sächsischen Stuhles, an dem Sztrugarer oder Oláhpiáner Bache, der 3 Meilen von da bei Alvinez in die Marosch fällt. Das die südliche Gebirgskette umgebende Hügelland von Oláhpián grenzt nördlich an die Thal-Ebene des genannten Flusses.

Die von Oláhpián südlich liegende, Siebenbürgen von der Wallachei scheidende Gebirgskette besteht vorherrschend aus krystallinischen Schiefergesteinen, ehemals sogenannten primitiven oder